men, Herren
d Kinder,
nigstr. 4.

Westfalia,
Verein
für kath. Kaufleute
und Beamte.
te abend:
e Aufführungen
Hauskapelle.
es Erscheinen bittet
der Vorstand.

„Sängerbund".
abend punkt
Uhr:
al-Probe
Vereinslokale
chsten Sonntag statt.
e Winterfest.
igen Besuch bittet
Der Vorstand.

g 18., 19. und 20. November
rts-Lotterie
er Pensions-Anstalt
bandes Deutscher Ton-
künstler-Vereine (E.V.)
e, Gesamtwert Mark
000
ptgewinne:
000
000
sw. usw.
Mark 11 Lose 10 M. (Porto u. Liste 25 Pf. extra.)
Kgl. Lotterie-Einnehmern
ose-Verkaufsstellen. —
e-Vertriebs-Gesellschaft
s. Lotterie-Einnehmer,
rlin, Monbijouplatz 2,
iling, Hannover.

& Tafel u. Küche
anella
Pflanzen-
arine, bester
r Meiereibutter.
affe, Mulier & Co.
H., Cleve.

hter amerikanischer
losen
gesucht. Von wem, zu
Expedition d. Bl

Freitag nachm. von
2 Uhr an ist prima
Rindfleisch
Pf. zu haben bei
ng gen. Wolmering,
rt, Stiftstr. 502.

rima
ollheringe
d. 49 Pf.
mburger
rt-Haus.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige sonntägliche „Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für einheimische (Bocholt und Umgegend) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 305. Druck und Verlag von J. & B. Temming in Bocholt. Donnerstag, 11. November 1909. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: B. Temming in Bocholt 39. Jahrgang

Zentrums-Versammlung

* Bocholt, 10 Nov.

Nach dem gestrigen allgemeinen Stimmungsbild tragen wir heute eine eingehende Schilderung der großartigen und so glänzend für die Zentrumssache verlaufenen Versammlung nach.

Pünktlich zur angesetzten Stunde eröffnete der Vorsitzende der hiesigen Zentrumspartei, Herr Dr. Farwick die Riesen-Versammlung. Nach einigen allgemeinen Worten der Begrüßung führte er über die Bedeutung der Versammlung selbst folgendes aus:

Diese Versammlung erinnert lebhaft an die große Versammlung, welche wir bei der letzten Reichstagswahl abhielten. Damals wurden dem Zentrum landauf landab der Vorwurf antinationaler Haltung gemacht. Noch klingen uns in den Ohren die schmachvollen Verleumdungen, als ob das Zentrum deutsche Soldaten, welche ihr Leben und ihre Gesundheit für das Vaterland in die Schanze schlugen, herzlos verlassen hätte, als ob es im Bunde mit der Sozialdemokratie dem Kaiser nicht geben wolle, was des Kaisers ist und der Regierung notwendige Mitteln mitten im Kriege verweigert hätte. Heute ist niemand gern daran erinnert. Die nationalen Phrasen sind auf ihren wahren Wert zurückgeführt. Wie lange es dauern wird, bis man sie wieder in ähnlicher Weise mit vollen Backen gegen das Zentrum ausruft, wollen wir abwarten. Jetzt tobt wieder ein neuer Sturm. Da das Zentrum an der wirklich nationalen Aufgabe, die Finanznot des Reiches zu beheben, erfolgreich mitgeholfen hat, kommen die Sozialdemokraten in ihrer liebenswürdigen Art und rufen: das Zentrum hat das Volk verraten, es hat Schindluder mit den Arbeitern getrieben, das Volk ausgepowert usw. usw. Man braucht ja nur eine sozialdemokratische Zeitung in die Hand zu nehmen, so kennt man das Geschimpfe. Auf unsere Wähler hat es sehr wenig Eindruck gemacht. Die halten es mit dem alten Sprichwort: Wer schimpft hat Unrecht. In ruhiger Weise haben unsere Abgeordnete und unsere Presse die Fragen beantwortet: Warum waren die neuen Steuern nötig — warum in dieser Höhe und warum sind sie in dieser Weise bewilligt worden. Und die Zentrumswähler weiter Kreise des deutschen Volkes haben ihr Verhalten gebilligt. Eine wahre Volkspartei umfaßt alle Stände, sie sucht auf wirtschaftlichem Gebiet den Ausgleich zwischen den Interessen der einzelnen Stände. Haben unsere Vertreter bei der letzten Reichsfinanzreform nach diesem Grundsatze gehandelt? Das ist das Thema unserer heutigen Verhandlung.

Im Anschluß an diese Ausführungen erteilte Herr Dr. Farwick alsbald dem Hauptreferenten des Abends, Herrn Reichstagsabgeordneten Giesberts das Wort zu seinem Referat über die Reichsfinanzreform von 1909.

Herr Giesberts, der beim Betreten des Rednerpultes mit lautem demonstrativem Beifall begrüßt wurde, besprach zunächst die allgemein verbreitete Unzufriedenheit mit den neuen Steuern. Sie basiere wohl aber auch in den Umstand, daß überall, im Reich, in den Bundesstaaten und in den Gemeinden zu gleicher Zeit die Steuerschraube angezogen worden sei. Er fühle diese Unzufriedenheit selbst auch nach. Allein, eine Zeitlang dürfe man wohl schimpfen, einmal aber müsse der Moment kommen, wo man die ganze Sache objektiv betrachten, die Gründe nachprüfen müsse, die bestimmend bei der Festsetzung der neuen Steuern, und wo man sich fragen müsse, ob denn all das auf anderen Wege möglich gewesen. Und wenn man das tue und in der richtigen Erfassung des Zentrumsgedankens an die Sache herangehe, dann könne man zu keiner anderen Ueberzeugung kommen, als daß die Zentrumspartei an Vaterland und Volk recht gehandelt, daß sie anders nicht konnte, wenn sie nicht etwas Höheres auf das Spiel habe setzen wollen. Redner wandte sich nun gegen verschiedene Vorurteile, die bei Würdigung der Zentrumspolitik vielfach für bestimmend gehalten würden. Das Zentrum habe an den neuen Steuern mitgearbeitet, weil es einmal eine verfassungsmäßige und dann auch eine christliche Volkspartei sei. Es habe keine Verägerungspolitik treiben wollen und können, weil es das Vaterland über die Partei stelle. Auch das habe dem Zentrum fern gelegen, Fürst Bülow zu stürzen oder den Block zu sprengen. Was Bülow gestürzt habe, das seien die Novemberdebatten des vorigen Jahres über das persönliche Regiment gewesen, wo der Reichskanzler nicht in der richtigen Weise die Person des Kaisers gedeckt habe. Ebenso verhalte es sich mit der Sprengung des Blocks. Soviel sei der Block nicht wert gewesen, daß das Zentrum sich seinetwegen ein solch undankbares Steuergeschäft aufgeladen hätte. Im Gegenteil, das Zentrum hätte es viel lieber gesehen, wenn der Block die Reform gemacht und das Odium der Steuermache auf sich genommen hätte. Allein der Block sei gescheitert, weil er die in ihm selbst vorhandenen wirtschaftlichen und ideellen Gegensätze nicht habe überwinden können. Diese Vorhalte gegen das Zentrum seien somit geradezu absurd, ebenso wie auch der, daß das Zentrum wieder habe an die Regierung kommen wollen. Das Zentrum sei niemals Regierungspartei gewesen und werde es auch nicht sein. Redner belegte diese Behauptung mit verschiedenen Beispielen, wie die Regierung sich gegen das Zentrum verhalten und noch gegenwärtig verhält. Aus Interesse für Vaterland und Volk allein habe das Zentrum an der Steuergesetzgebung teilgenommen; denn keine Partei habe solche demokratische Grundsätze wie das Zentrum.

Herr Giesberts ging alsdann zu den Finanzreform selbst über. Er erläuterte zunächst die Frage, welche Gründe die Finanzreform überhaupt notwendig gemacht hätten. Er verwies auf die stetige Steigerung der Ausgaben im Reichshaushaltsetat, insbesondere die große Steigerung der Reichsschulden. Den Löwenanteil an den Ausgaben, etwa 45—50 %, forderten Heer und Marine. Wenn man jedoch die Gesamtsteuerleistung eines deutschen Reichsangehörigen, also mit Zusammenfassung der Reichs-, Staats- und Gemeindesteuern betrachte, dann sei das Verhältnis nur 19—20 %. Und diese Berücksichtigung sei auch die einzig richtige, nachdem der Schutz des Heeres und der Marine allen zukomme. Redner verteidigte diese Ausgaben nach jeder Richtung hin. Ohne ein starkes Heer und eine gute Marine sei heutzutage nicht mehr auszukommen, sie seien die einzig guten Schutzwaffen gegen den Krieg. Redner besprach die gefährliche Lage Deutschland, das verschiedene Fronten, gegen Frankreich, England und Rußland, im Auge behalten müsse. Heute sei für einen modernen Kulturstaat kein anderer Ausweg gegeben, den Frieden zu wahren, als indem er zum Kriege rüste. Mit Freuden würde er selbst es begrüßen, wenn es möglich wäre abzurüsten. Ein politisches Kind aber nur könne fordern, daß man ohne Rücksicht auf andere einfach der schönen Friedenstheorie zu Liebe allein mit der Abrüstung beginne. Deutschland insbesondere würde sich damit selbst entleiben. Es sei wohl schwer zu sagen, wann die Grenzen der Rüstungen erreicht seien. Indessen habe er die Ueberzeugung, daß heute die Aussichten auf einen Stillstand der Rüstungen besser geworden seien. Redner streifte dann auch allgemein die Verschuldungsfrage. Es sei gebieterische Pflicht, endlich mit dem Schuldenmachen ein Ende zu machen. Als Resume zu der oben gestellten Frage wies Redner schließlich nach, daß keine Partei, auch die Sozialdemokratie nicht, geleugnet habe, daß die Finanz-Reform in der Höhe von 500 Mill. erfolgen müsse.

Nun wandte sich Herr Giesberts der Besprechung der einzelnen Steuern zu. Längere Ausführungen widmete er bei der Branntweinsteuer den sog. Liebesgaben und der Tabaksteuer, weil gerade hinsichtlich dieser Punkte die Zentrumspartei von der Sozialdemokratie angegriffen wird. Die sog. Liebesgaben, so bemerkte er, ließen sich wohl auf die Dauer nicht aufrecht erhalten. Aber wie die Verhältnisse heute liegen, konnten sie nicht jetzt schon fallen gelassen werden. Für das Zentrum sei für die Zustimmung hier bestimmend gewesen die Erwägung, daß man einem Gewerbe nicht eine Vergünstigung nehmen dürfe in dem Moment, wo ihm eine neue Steuer auferlegt werden sollte. Im übrigen hätte die Aufhebung der Liebesgaben den direkten Bankerott einer großen Anzahl kleinerer Brennereien bedeutet. Bezüglich der Tabaksteuer sei es gerade den Bemühungen der Zentrumspartei gelungen, die Besteuerung erheblich zu mindern. Und zur Hinanhaltung der Schäden für die Arbeiterschaft habe ebenfalls der Zentrumsantrag die beste Lösung erbracht. Der sozialdemokratische Antrag in dieser Sache habe keinerlei Aussicht auf Annahme gehabt, sei auch in sich selbst unberechtigt. Mehr wie im Zentrumsantrag gefordert, sei nicht zu erhalten gewesen. Und was man erreichen könne, solle man auch annehmen. Wenn heute die Durchführung der Entschädigungsbestimmung nicht recht erfolge, so bedaure das keiner mehr als er selbst. Im Reichstage werde sich Gelegenheit bieten, darauf zurückzukommen. Die Erhöhung des Kaffeezolls bedauerte Redner, weil damit ein nicht entbehrliches Genußmittel getroffen werde. Aber man habe im Augenblick die Sache schnell erledigen müssen, nachdem der Block den ganzen Winter darüber vertrödelt habe.

Schließlich beschäftigte sich Redner noch mit der Besitzsteuerfrage. Für das Zentrum sei bei der Reform maßgebend gewesen, möglichst ein Drittel der neuen Steuern auf den Besitz zu legen und das habe es auch reichlich erreicht. Ohne indirekten Steuern habe man nicht auskommen können. Der Vorwurf, daß das Zentrum nicht für direkte Steuern zu haben gewesen, berichtige sich durch die eigentümlichen Verhältnisse im Reiche. Direkte Reichssteuern seien verfassungsrechtlich nicht möglich, scheiterten auch an dem Widerstand der Einzelstaaten, die damit einen Eingriff in die Finanzhoheit fürchteten. Im Anschluß hieran begründete Redner auch die Ablehnung der Nachlaßsteuer bezw. Erbanfallsteuer. Bei dieser Steuer handele es sich ausschließlich um die Besteuerung des Familienvermögens; sie sei eine große Belastung des immobilen Kapitals und eine Begünstigung des mobilen Kapitals. Auch ideelle Motive hätten zur Ablehnung geführt und ein politisches Moment habe diese noch begünstigt. Denn die Sache der Erbschaftssteuer sei zu einer hochpolitischen Aktion gemacht worden, indem der Liebe-

---

Versiegelte Lippen.

Roman von Reinhold Ortmann.

24 Nachdruck verboten.

„Nun, das wird sich ja vielleicht auch auf andere Weise feststellen lassen" sagte der Amtsvorsteher. „Sie sind während dieser Nacht nicht in der Villa Rothe gewesen?"

„Nein."

„Welche Ursache hatten Sie, im Strandhotel Wohnung zu nehmen?"

„Ich war entschlossen, meinen Stiefvater zu verlassen, und wollte nicht eine Stunde länger mit ihm zusammen leben."

„Sie hatten sich also mit ihm entzweit?"

„Ja."

„Es ist dem nach richtig, wenn die Dienstboten dieses Hauses von heftigen Streitigkeiten zu erzählen wissen, die zwischen Ihnen und Ihrem Stiefvater stattgefunden haben?"

„Ich leugne nicht, daß es wahr ist."

„Von Streitigkeiten, die gestern sogar bis zu Tätlichkeiten ausgeartet sind?"

Dagmar schwieg.

„Ich begreife, daß es Ihnen peinlich ist, davon zu sprechen, aber ich kann es Ihnen nicht erlassen. Eines der Stubenmädchen hat bekundet, Sie gestern gegen Abend in einer sehr bedenklichen Situation Ihrem Stiefvater gegenüber überrascht zu haben. Sie sollen ihm mit einem Dolche in der Hand gegenübergestanden haben."

„Es ist die Wahrheit."

„Und wie kamen Sie dazu? Wollte er Ihnen denn ein Leid zufügen?"

„Er wollte mir mit Gewalt einen Brief entreißen, auf den er keinen Anspruch hatte."

„Aber man greift deshalb doch nicht gleich zu so verzweifelten Abwehrmitteln. Hatten Sie denn wirklich die Absicht, sich mit dem Dolche zu verteidigen?"

„Ich weiß es nicht mehr, aber ich glaube wohl, daß ich in jenem Augenblick eine solche Absicht hatte."

„Sie wurden durch das Mädchen überrascht. Als dasselbe sich dann auf Geheiß Ihres Stiefvaters zurückgezogen hatte, was hat sich da weiter zwischen Ihnen zugetragen?"

„Es gelang meinem Stiefvater doch, mir mit Gewalt den Brief zu entreißen. Und ich flüchtete mich darauf erst in mein Schlafzimmer und dann aus dem Hause."

„Wenn ich Sie recht verstehe, hat es also einen förmlichen Kampf zwischen Ihnen gegeben?"

„So kann man es wohl nicht nennen. Er war ja viel stärker als ich."

„Aber Sie haben sich doch gegen seine Absicht gesträubt. Hatten Sie dabei denn das Dolchmesser noch immer in der Hand?"

„Nein. Ich hatte es fortgeworfen."

„Erinnern Sie sich dessen ganz genau?"

Dagmar schien für einen Augenblick wirklich zweifelhaft zu sein, und erst nach sekundenlangem Zaudern bestätigte sie ihre erste Erklärung. „Ich hatte es fortgeworfen, das weiß ich ganz bestimmt. Aber ich glaube allerdings, daß ich ihn mit der Hand ins Gesicht geschlagen habe."

„Andere Bewohner der Villa haben ausgesagt, daß sie zu der Zeit, da dieses Ringen zwischen Ihnen und Ihrem Stiefvater stattgefunden haben muß, ein Gepolter, wie von dem Niederfallen eines menschlichen Körpers aus dem von Ihnen bewohnten Zimmer gehört hätten. Wie können Sie mir das erklären?"

„Mein Stiefvater hatte mich zurückgestoßen, und ich fiel zu Boden."

„Sie waren es, die niederstürzte, nicht er? Sie wollen auch das mit aller Bestimmtheit aufrechterhalten?"

Dagmar nickte. Die Unverständlichkeit ihrer Züge mußte vermuten lassen, daß sie sich der Bedeutung dieses Verhörs noch gar nicht bewußt geworden war. Es war nicht die geringste Angst oder Unruhe in ihrem Wesen, und sie beantwortete die an sie gerichteten Fragen immer in demselben leisen Ton

Der Kommissär, der neben dem Amtsvorsteher am Tische Platz genommen hatte, flüsterte ihm etwas zu. Der andere richtete an Dagmar die Frage: „Das alles geschah also wegen des Briefes, den Sie ihrem Stiefvater vorenthalten wollten? Nun aber haben wir hier eine Zeugenaussage, welche beweist, daß die gestrige heftige Auseinandersetzung nicht die erste zwischen Ihnen und ihm gewesen ist. Auch am Abend vorher soll bereits eine ähnliche Szene stattgefunden haben. Man hörte durch die halbgeschlossene Tür ein heftiges Zanken, und dasselbe Stubenmädchen, dessen Angaben Sie soeben als richtig bestätigt haben, will eine Aeußerung Ihres Stiefvaters aufgefangen haben, die etwa dahin lautete, daß seine Person Ihrem Glücke nicht weiter im Wege sein solle. Ist diese Aeußerung wirklich gefallen?"

„Ich kann mich nicht mehr daran erinnern, aber es ist wohl möglich, daß es geschah."

„Und können Sie mir auch sagen, welche Bewandtnis es damit hatte? Inwiefern stand denn Herr von Bendheim Ihrem Glücke im Wege?"

Dagmar blieb stumm, erst als der Amtsvorsteher die Frage noch eindringlicher wiederholte, erklärte sie: „Das werde ich Ihnen nicht sagen; denn es hat nichts mit seiner Ermordung zu schaffen."

„Das zu beurteilen, sollten Sie doch lieber uns überlassen, mein Fräulein. Ich glaube nicht, daß Sie durch ein Verschweigen sich selbst einen Dienst erweisen. Aber wir können Ihnen ja Zeit lassen, sich das zu überlegen. Nur eine andere Frage noch: Sie sagten, daß Sie nach dem Kampf mit Ihrem Stiefvater die Flucht ergriffen hätten. Wie ist es denn zu erklären, daß er gar keinen Versuch machte, Sie zu verfolgen? Denn er war doch wohl nicht damit einverstanden, daß Sie ihn verließen."

„Ich hatte die Tür meines Schlafzimmers hinter mir verriegelt und ließ ihn nicht ein."

„Aber er hätte Ihnen doch auf der Treppe den Weg abschneiden können, warum hat er es nicht getan?"

„Das weiß ich nicht. Wahrscheinlich wußte er, daß es ihm doch nicht gelungen sein würde, mich zu halten."

„Man könnte es vielleicht auch damit erklären, daß er überhaupt nicht mehr imstande war, sein Zimmer zu verlassen."

Der Amtsvorsteher hatte es in einem plötzlich veränderten, sehr scharfen Ton gesagt, und er hatte sich dem Anschein nach eine bedeutende Wirkung davon versprochen.

Aber Dagmar schlug ihre großen, glühenden Augen voll zu ihm auf und sagte: „Ich weiß nicht, wie das gemeint ist. Weshalb hätte er denn dazu nicht mehr imstande sein sollen?"

Ihre wirkliche oder mit so großem Geschick erheuchelte Unbefangenheit brachte das Vertrauen des Amtsvorstehers in seine kriminelle Geschicklichkeit wohl wieder ins Wanken, denn er vermied es, auf ihre letzte Frage zu antworten, und ging, nachdem er ein paar Sekunden lang in den vor ihm liegenden Protokollen geblättert hatte, auf einen anderen Punkt über.

„Sie sagen, daß Sie gegen niemand einen Verdacht hegen. Ist Ihnen auch nicht bekannt, ob Ihr Stiefvater einen Feind hatte, oder ob er mit irgend jemand in Unfrieden lebte?"

„Nein, mir ist nichts derart bekannt."

„Aber Sie werden mir doch sagen können, mit wem er hier verkehrte?"

Dagmar legte wieder die Hand an die Stirn. Es wurde ihr offenbar mit jeder Sekunde schwerer, ihre Gedanken auch nur so weit zusammenzuhalten, daß sie über die einfachsten und nächstliegenden Dinge Auskunft zu geben vermochte.

„Der Konsul Lüders war sein Freund. Mit ihm war er täglich zusammen."

„Aber dieser Herr kommt Ihrer Meinung nach für die Täterschaft nicht in Frage?"

Sie schüttelte den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

ralismus dadurch zur Vorherrschaft zu gelangen suchte. So sei es im Zentrum zu einer geschlossenen Ablehnung gekommen ohne Fraktionszwang; denn es habe sich um eine prinzipielle Sache gehandelt.

Redner führte dann seine Steuerbetrachtungen mit einem Ausblick auf die Zukunft zu Ende. Die Zukunft werde und müsse mehr Steuern auf Besitz bringen, die Regierung habe sich auch bereits auf Besitzsteuern festgelegt. Ueberdies glaube er, daß es der Regierung mit der Sparsamkeitspolitik ziemlich ernst sei. Daneben müsse aber wohl auch noch eine vollkommene Reorganisation des Verwaltungswesens erfolgen.

Redner schloß schließlich sein Referat mit einem Hinweis auf die Hetze gegen die Zentrumspartei. Es sei klar, daß der Appell an den Masseninstinkt für diejenige Partei, die es treffe, gefährlich sei. Ueberzeugte Anhänger der Zentrumspartei ließen sich aber nicht beirren. Das sei der größte Fehler, wenn man sage, das gefällt mir nicht, jetzt tue ich nicht mehr mit. Man möge mal die Sozialdemokraten anschauen. Auf ihren Parteitagen zankten und stritten sie, wie nur möglich, in der Politik aber hielten sie stramme Disziplin. So werde es auch beim Zentrum gehalten. Der Partei ist jede ehrliche Kritik willkommen, sie will keine Herdentiere, sie will, daß ihre Anhänger ihr aus Ueberzeugung folgen. Darum möge man sich bei der gegenwärtigen Mißstimmung nicht den Kopf verwirren lassen, von jenen, die doch nur auf die Dummheit spekulierten. Diesen sei es nicht darum zu tun gewesen, vernünftige Steuern zu schaffen. Wenn man ernstlich nachdenke, dann müsse man sich überzeugen, daß das Zentrum bei der Reichsfinanzreform so gehandelt, wie es mußte; denn ihm habe das Vaterland höher gestanden als die Partei.

Der großartigen Rede folgte lauter, langdauernder Beifall. Es trat dann eine kleine Pause ein und darnach begann die Diskussion.

Als erster meldete sich zu Wort Herr Pokorny, der bisherige sozialdem. Reichstagskandidat unseres Wahlkreises. Wie schon gestern bemerkt, befleißigte sich der sozialdemokratische Sprecher einer ziemlichen Sachlichkeit. Er folgte in seinen Ausführungen dem Referate des Vorredners, um verschiedene Behauptungen zu widerlegen, wie er sagte. So bestritt er die Behauptung des Referenten von dem demokratischen Charakter des Zentrums. Er meinte, unter Demokratie müsse man das verstehen, daß die Gesetze dem Willen der breiten Masse entsprächen. Daß das Zentrum keine Verärgerungspolitik getrieben, zog er stark in Zweifel. Zum eigentlichen Finanzreformthema übergehend, setzte er lang und breit die „Schuldenwirtschaft" auseinander. Als Hauptgrund hierfür führte er die riesigen Ausgaben für den Militarismus ins Feld. Dem Militarismus widmete er dann über eine halbe Stunde seine Ausführungen; er bestritt jede Berechtigung des Militarismus, nach der sittlichen wie wirtschaftlichen Seite. Er habe in der Schule gelernt: Du sollst nicht töten; diesem christlichen Sittengesetz werde aber im Militarismus direkt ins Gesicht geschlagen. Im übrigen liege der Militarismus dem Interesse der Arbeiterbevölkerung vollkommen fern. Bei der Besprechung der neuen Steuern versteifte er sich besonders auf die Erhaltung der Liebesgaben u. die Annahme der Tabaksteuer, die tausende von Arbeitern brotlos gemacht. Daß er natürlich alle indirekten Steuern verwarf, ist selbstverständlich. Direkte Besitzsteuern, die Erbschaftssteuer müßten her, damit die Junker und Kapitalisten gefaßt würden, die ja doch ständig den Staat um die Steuern betrügen, wie selbst Professor Delbrück behaupte. Zum Schlusse kam Redner nochmals auf den Militarismus zurück. Die ganzen, eine volle Stunde währenden Ausführungen, wurden von der Versammlung mit größter Ruhe entgegengenommen. Der Eindruck war jedoch sichtlich gleich null.

Herr Dr. Farwick nahm alsbald das Wort, um seinerseits sofort den sozialdemokratischen Redner abzufertigen. Er erkannte an, daß Herr Pokorny recht ruhig und sachlich gesprochen. In den sozialdemokratischen Blättern lese man freilich anders über das Zentrum. Dort hießen die Führer Kindsköpfe, Simpel, Volksverräter 2c. Er wies dann nach, daß Herr Pokorny mit seinen vorher gebrauchten Zitaten nicht immer bei der Wahrheit geblieben; das sei eben eine seiner Schwächen. Was es mit der Erbschaftssteuer für eine Bewandtnis habe, erklärte er dahin, daß die ganze Steuer 55 Millionen hätte erbringen sollen, dabei aber 27 Millionen Erhebungskosten verursachen würde. Im übrigen treffe diese Steuer meist die landwirtschaftlichen Güter, sodaß diese in ihrer Existenz betroffen würden. Er verwies auch darauf, daß wir bereits eine Erbschaftssteuer in Deutschland hätten, bei der letzen Vorlage diese aber auf Kinder und Gatten ausgedehnt werden sollte, was vielen direkt widerstrebe. Bezüglich der Liebesgaben hielt er Herrn Pokorny entgegen, daß wenn zu der Branntweinsteuer auch noch die Aufhebung der Liebesgaben gekommen wäre, das unfehlbar zu dem Bankrott der kleinen Bauern, nicht zum wenigsten gerade in Westfalen geführt hätte. Hinsichtlich der Erbschaftssteuer bestritt er die Zeugenschaft des Herrn Professor Delbrück, der wohl Behauptungen aufstelle, aber für richtige Beweise und Namensnennungen nicht zu haben sei. Die treffenden Ausführungen des Redners fanden in der Versammlung kräftigen Widerhall.

Noch schlimmer erging es Herrn Pokorny und seinen Ausführungen, als jetzt wieder Herr Giesberts das Wort ergriff. Eine solche wirkungsvolle Abfuhr eines Gegners haben wir noch selten gesehen. Herr Giesberts knüpfte an die Ausführungen des sozialdemokratischen Redners an, daß man auch bei der Reform anders hätte vorgehen können. Das könne jeder sagen, aber wie, das sei die Hauptsache. Der praktische Politiker müsse mit den gegebenen Verhältnissen und Möglichkeiten rechnen. Die Sozialdemokratie freilich sei da in bequemer Lage. Als Negationspartei stelle sie sich bei seite; andere Partei sorgten ja doch, daß Ordnung geschaffen werde. Einen besonders kräftigen Schlag führte Redner gegen den sozialdem. Sprecher, als er dessen Auslegung der „Demokratie", wie oben vermerkt, widerlegte: „Gesetze dürften nur nach dem Willen der breiten Masse gemacht werden". Schon als Gewerkschaftsführer müsse Herr Pokorny die Unhaltbarkeit dieser Definition einsehen. Redner zitierte dazu einen Ausspruch des Parteiführers Bebel, wo dieser selbst gelegentlich des Berliner Maurerstreiks erklärte: Die Führer dürften nicht sklavisch den Massen folgen. Freilich in den Gewerkschaften fühle die Sozialdemokratie noch etwas Verantwortlichkeit, da es sich dabei um Kassen und Gelder handele; auf politischem Gebiete aber scheine das anders zu sein, da habe die Partei ja auch keine Verantwortung als reine Negationspartei. Weiter konstatierte Herr Giesberts, daß es Herrn Pokorny nicht gelungen sei, nachzuweisen, daß das Zentrum anders hätte agieren können, um die besitzenden Klassen zu treffen. Es sei eine Tatsache, daß der Block viel mehr indirekte Steuern zu bewilligen bereit gewesen. Ja, wenn es sich, so erklärte er, allein darum gehandelt hätte, die Tabaksteuer von 80 auf 40 Millionen herunterzudrücken, so hätte er diese Haltung mitgemacht. Abseits stehen und nichts zu erreichen suchen, sei eine grausame Politik. Gegenüber der von Hrn. Pokorny vorgeworfenen arbeiterfeindlichen Haltung des Zentrums in Sachen der Entschädigung der Tabakarbeiter verwies Hr. Giesberts schlagend auf einen in der Tat arbeiterfeindlichen Antrag sozialdem. Abg. bei der Gewerbeordnungsnovelle, wo diese beantragt, daß die gewerbliche Herstellung von Nahrungs- und Genußmitteln durch Heimarbeiter verboten werden sollte. Die Konsequenz dieses Antrages sei die Brotlosmachung von mehr als 11 000 Arbeitern. Zur Aufklärung über die Besitzsteuern gab Redner dann noch ein umfassendes Steuerbild. Darnach machen die indirekten Steuern von der insgesamt im Reiche, den Staaten und Gemeinden aufzubringenden Steuersumme von 3½ Milliarde nur 991 Millionen aus. An Besitzsteuern kann also Deutschland es mit allen andern Ländern aufnehmen. Schließlich wiederlegte auch Redner die Ausführungen des soz. Sprechers über den Militarismus. Auch er habe gelernt, du sollst nicht töten; er habe aber auch ebenso gelernt, daß er sich nicht totschlagen zu lassen brauche. Auch für die Arbeiter habe der Militarismus Zweck. Selbst durch einen günstig verlaufenen Krieg werde zweifellos die Volkswirtschaft auf 10 Jahre zurückgeworfen, und erst durch einen verlorenen müsse größtes Massenelend kommen. Ob da die Arbeiter kein Interesse daran hätten!? Herr Giesberts schloß dann seine packenden, überzeugenden Ausführungen mit der Mahnung, der Zentrumspartei treu zu bleiben, denn ihre Sache sei so gut und wahr, daß jeder sie verteidigen könne.

Lauter Beifall begleitete den abtretenden Redner. Damit war die Debatte über die Reichsfinanzreform erledigt.

Herr Dr. Farwick nahm dann nochmals das Wort. Er machte auf die im Saale verbreitete, vom Windhorstbund herausgegebene Wochenschrift „Das Zentrum" aufmerksam, zu einem Abbonnement darauf aufforderend. Dann teilte er mit, daß zu den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen die Partei die Bürgerliste habe drucken lassen, die gegen ein kleines Entgelt (auch in den Buchhandlungen) zu kaufen sei. In Sachen der Stadtverordnetenwahlen werde demnächst eine größere Versammlung stattfinden. Schließlich sprach er dann noch zu dem zweiten Punkt der Tagesordnung der Versammlung: „Die neuesten Vorgänge auf dem Gebiete der Schulpolitik". Er verwies darauf, daß man anscheinend regierungsseitig darauf ausgehe, den Einfluß der Kirche auf die Schule zu mindern, indem man den Geistlichen die Schulaufsicht nehme. Im Regierungsbezirk Arnsberg seien verschiedene solcher Fälle vorgekommen, auch im Regierungsbezirk Minden. Für den Regierungsbezirk Münster sei es auffallend, daß zu dieser Zeit, wo sich diese Vorgänge anderwärts zutrügen, der Herr Regierungspräsident v. Gescher, der als Anhänger der christlichen Schule bekannt, seinen Abschied nehme. Das alles mache stutzig, man könne sich des Gefühls nicht erwehren, daß sich da etwas gegen die Kirche und Schule vorbereite. Für heute möge der Hinweis genügen. Sollte es sich zeigen, daß tatsächlich das beabsichtigt sei, so werde man eine besondere Versammlung einberufen, die feierlich und öffentlich dagegen protestiere. Denn es sei der Wunsch der Bevölkerung, daß dieser Einfluß der Kirche auf die Schule in geordneter Weise fortbestehe.

Herr Dr. Farwick schlug dann als Ergebnis der Versammlung folgende Resolution zur Annahme vor:

1. Die heute im Saale Zum großen Kurfürsten versammelten mehr als 1500 Bürger aus Stadt und Land Bocholts erklären, daß sie die Haltung des Zentrums bei der Reichsfinanzreform 1909 billigen und nach wie vor treu zur Zentrumspartei halten werden.

2. Die heutige Versammlung hat mit Bedauern Kenntnis davon genommen, daß in der Provinz Westfalen in zunehmendem Maße Geistliche von der Ortsschulinspektion ausgeschlossen werden. Sie protestiert gegen jede weitere Lockerung des Verhältnisses zwischen Kirche und Schule.

Beide Resolutionen wurden unter lautem Beifall fast einstimmig — dagegen waren nur die anwesenden Sozialdemokraten — angenommen.

Damit war die Versammlung zum Schluß gelangt. Mit einem begeisterten Hoch auf Kaiser und Reich ging man dann auseinander.

Deutsches Reich.

Eine Gewerbeordnungsnovelle

wird, nach einer Berliner Korrespondenz, zu den ersten gesetzgeberischen Arbeiten des Reichstages gehören. Schon seit Monaten befaßt sich die Regierung mit den Vorarbeiten zur Aenderung von Vorschriften auf verschiedenen Gebieten der Gewerbeordnung. Diese Vorarbeiten sind nunmehr zum Abschluß gelangt. In erster Linie handelt es sich um die Fragen, die die Schankkonzession betreffen. Hierfür liegt beim Bundesrat schon seit langem ein Antrag der Regierung vor, dahingehend, daß die Landesbehörde ermächtigt werden soll, die Erteilung von Schankkonzessionen an die Bedingung zu knüpfen, daß der Konzessionsberechtigte keine weibliche Bedienung halten dürfe. Ferner hat die Bearbeitung einer Neuregelung der Marktverkehr-Bestimmungen ihren Abschluß gefunden. Weiter beschäftigten sich die zuständigen Behörden mit der Umarbeitung der Bestimmungen über die Konzessionierung bestimmter Gewerbetreibender über die Erteilung der Konzession für Singspielhallen usw.

§ **Berlin**, 9. Nov. Wie ein offiziöses Berliner Lokalblatt meldet, soll der Regierungspräsident Graf von der Schulenburg in Potzdam zu Neujahr in ein vakantes Oberpräsidium berufen werden. Sein Amtsnachfolger soll der derzeitige Oberpräsidialrat v. Winterfeld werden, der die Geschäfte des Oberpräsidiums der Provinz Brandenburg führt.

§ **Potsdam**, 9. Nov. In Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin, des Kronprinzen, weiterer Prinzen und Prinzessinnen, fürstlicher Gäste und fremdherrlicher Offiziere fand heute die Vereidigung der Rekruten der Potsdamer Garnison im großen Exerzierschuppen statt. Nach vollzogener Vereidigung hielt der Kaiser eine Ansprache an die Truppen.

* **Braunschweig**, 9. Nov. Die amtlichen Braunschweigischen Anzeigen veröffentlichen in einer Sonderausgabe eine Kundgebung des herzoglichen Staatsministeriums, in der nach der Bekanntgabe der Verlobung des Herzogregenten mit der Prinzessin Elisabeth zu Stolberg-Roßla mitgeteilt wird, daß die Vermählung am 15. Dezember 1909 in Braunschweig stattfinden wird.

§ **Braunschweig**, 9. Nov. Der Herzog-Regent Johann Albrecht von Braunschweig, der sich, wie schon gemeldet, verlobt hat, vollendet am 8. Dezember sein 52. Lebensjahr. Er war in erster kinderloser Ehe mit der Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Weimar verheiratet, die ihm im Juli 1908 durch den Tod entrissen wurde. Seine jetzige Braut, Prinzessin Elisabeth von Stolberg-Roßla ist am 23. Juni 1885 geboren.

Ausland.

Holland.

Keine Tariferhöhung.

* **Haag**, 9. Nov. Wegen der allgemein günstiger sich gestaltenden Finanzlage, sowie der starken Gegnerschaft des Handels, auch in Deutschland, wird der Finanzminister von der Beantragung einer dreißigprozentigen Tariferhöhung absehen.

Spanien.

Der Krieg in Marokko.

* **Madrid**, 9. Nov. Auf die Frage des angeblich bevorstehenden Friedensschlusses mit den Rifstämmen erklärte Ministerpräsident Moret, zweifellos ginge Spanien dem Frieden entgegen, müßte aber noch die letzten Konsequenzen aus dem Feldzugsplan des früheren Kabinetts ziehen und in Alhucemas und Penon de Gomera Ruhe stiften.

Afrika.

Die Erkrankung des Negus Menelik.

* **Rom**, 9. Nov. Der Agenzia Stefani wird aus Addis Abeba gemeldet: Die Besserung in dem Gesundheitszustande des Negus hält an. Die allgemeine Lage im Lande nimmt jetzt wieder einen normalen Charakter an.

Arbeiterbewegung.

* **Barmen**, 9. Nov. Eine Versammlung von Bandwirkergehilfen, die sich zur Unterstützung der ausgesperrten Seidenbandwirkergehilfen verpflichtete, beauftragte eine Gehilfenkommission, nochmals Verhandlungen mit den Seidenbandfabrikanten anzubahnen. Zugleich wurde beschlossen, daß Gesellen, die bei Hausmeistern arbeiten, wo Streikarbeit verrichtet wird, kündigen sollen.

* **Eisleben**, 9. Nov. Der Mansfelder Streik dauert noch immer an. Wenn auch in den letzten Tagen auf einigen Zechen 20—30 Mann mehr eingefahren sind, so bedeutet diese Tatsache jedoch kein Abflauen des Streiks. Die Streikenden sind, wie aus Eisleben gemeldet wird, noch durchaus fest entschlossen, den Kampf durchzuführen. Während auf der einen Seite eine geringe Anzahl die Arbeit wieder aufnimmt, treten auf der anderen Seite bisherige Arbeitswillige in den Streik. So haben sich z. B. am gestrigen Montag in Helbra etwa 30 Mann von den Arbeitswilligen bei der Streikleitung gemeldet und in die Streikliste eintragen lassen. Am heutigen Dienstag sind aus Hettstedt 60 jüngere Bergarbeiter ausgewandert, um sich in der Magdeburger Gegend anderweitige Beschäftigung zu verschaffen. Daß man ohne jegliches Nachgeben der Bergwerksdirektion den Streik nicht beenden will, geht daraus hervor, daß der gestrige Termin, den die Bergwerksleitung für die Wiedereinstellung eines Teiles der Arbeiter gestellt hatte, unbenutzt vorübergegangen ist. Die Erwartung der Direktion, daß ein großer Teil der Streikenden am Montag die Arbeit wieder aufnehmen werde, ist nicht erfüllt worden.

* **Sydney**, 9. Nov. Wie aus New Castle gemeldet wird, stockt der Handel. Die ausständigen Bergleute haben ein Komitee eingesetzt, um die Gründe des Streiks zu formulieren. Hundert Kohlenzüge, die sonst täglich verkehren, liegen still. Die Bergwerksbesitzer halten 20 000 Pfund Sterling an Löhnen, die sie den Streikenden schulden, zurück. Die Schwierigkeit für die Arbeiter liegt in ihrer finanziellen Lage.

* **Sydney**, 9. Nov. Mehrere Arbeitervereinigungen luden die Besitzer der Kohlengruben zu einer Konferenz ein, auf der den Beschwerden der Arbeiter abgeholfen werden soll. Wenn diese Konferenz bis zum 16. November nicht zustande kommt, wollen sie die Einstellung der gesamten Beförderung von Handelsgütern empfehlen.

Stadtverordnetenwahlen.

* **Burgsteinfurt**, 8. Nov. Heute fand die Wahl der Stadtverordneten der 1., 2. und 3. Abteilung statt. In der 1. Abteilung (wahlberechtigt 2 gewählt 1) wurden gewählt: Kaufmann Arnold Rolink und Fabrikant Adolf Rotmann. In der 2. Abteilung (wahlberechtigt 25, gewählt 23) wurden gewählt Brauereibesitzer Fritz Rolinck und Steuerinspektor Koul. In der 3. Abteilung (wahlberechtigt 928) wurden gewählt: Wirt Rudolf Sutermann, Maurermeister Fr. Ebbing und als Ersatzmann Kaufmann Wilhelm Drees. Für die Wähler der 3. Abteilung waren 9 Kandidaten aufgestellt. Die von dem nationalen Wahlverein aufgestellten Kandidaten wurden mit absoluter Stimmenmehrheit gewählt, sie erhielten 330 Stimmen. Die Zentrumspartei hatte ebenfalls 3 Kandidaten aufgestellt, die 111 Stimmen erhielten. Von der Arbeiterpartei waren auch 3 Kandidaten aufgestellt, die ungefähr 100 Stimmen erhielten.

* **Neuß**, 9. Nov. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl der 1. Abteilung siegten die drei Kandidaten der Zentrumspartei. Das Zentrum besitzt nunmehr die Mehrheit im Stadtverordnetenkollegium in einem Verhältnis von 19 zu 5 Stadtverordneten, die der liberalen Bürgerpartei angehören. Vor den Wahlen war das Verhältnis 13 zu 11.

* **Krefeld**, 9. Nov. Bei der Stadtverordnetenwahl in der dritten Abteilung entfielen von insgesamt 9059 abgegebenen Stimmen auf die Zentrumspartei 4870, auf die liberale Partei 1879 und auf die Sozialdemokraten 2267 Stimmen. Das Zentrum hat einen Vorsprung von 724 Stimmen. Die Zentrumskandidaten sind somit gewählt.

* **Aachen**, 9. Nov. In der heute beendeten Stadtverordneten-Ergänzungswahl dritter Abteilung für Aachen-Burtscheid ist der Zentrumskandidat mit 1151 Stimmen gewählt worden, der Sozialdemokrat erhielt 108 Stimmen.

* **Trier**, 9 Nov. In der heutigen Stadtverordnetenwahl der dritten Abteilung sind 5 Kandidaten des Zentrums mit 1112 bis 1334 Stimmen gegen 280 bis 409 liberale und zum ersten Male ein Kandidat der Arbeiterpartei gewählt worden.

Provinzielle Nachrichten.

* **Belen**, 4. Nov. Die hiesigen landwirtschaftlichen Winterschule wurde in diesem Semester von 50 Schülern besucht. An der Stelle des verstorbenen Gräflichen Forstmeisters Schroeder trat der Nachfolger desselben der Gräflich von Landsberg'sche Oberförster Herr Scheffer-Boichorst in das Lehrerkollegium ein.

* **Gladbeck**, 9. Nov. Zur Untersuchung in der Diebstahls-Angelegenheit der Möllerschächte ist gestern Kriminalkommissar Müller aus Hannover hier eingetroffen, außerdem soll noch ein Kriminalkommissar aus Berlin (Wannowski) und ein zweiter eintreffen. Ob hierdurch der gewünschte Erfolg zu erwarten steht, wird in den Kreisen der Bürgerschaft stark bezweifelt.

* **Elberfeld**, 9. Nov. Einen Mordversuch unternahm gestern nachmittag der 35 Jahre alte Schuhmacher S. auf die Ehefrau des Fuhrmanns Hugo B. Als die Frau B. aus ihrer Wohnung kam, stürzte S. mit einem Schustermesser aus seinem Hinterhalt auf sie los und durchschnitt ihr mit dem Messer die Halsschlagader. Danach brachte er ihr einen tiefen Stich in die Brust bei. Die Verletzungen sind so schwer, daß es fraglich ist, ob die Verletzte am Leben bleiben wird. Der Täter entfloh; ist aber bereits verhaftet worden.

Aus Nah und Fern.

— **Halle**, 9. Nov. Der Textilfabrikant Thalmann hat seiner Heimatstadt Pößneck 255 000 Mark für die Armen-, Kranken- und Waisenpflege vermacht!

— **Leonberg** (Württemberg), 9. Nov. In der vergangenen Nacht hat in Ettingen der 22jährige geistesschwache Bäckerssohn Otto Mönch seine 20jährige Schwester mit dem Beile erschlagen.

— **Castrovillari** (Kalabrien), 9. Nov. In der Gemeinde Plataci griffen bei einer lärmenden Kundgebung gegen die Gemeindeverwaltung wegen örtlicher Fragen die Kundgeber, obwohl die Behörden sich Mühe gaben, die Ruhe wieder herzustellen, die Carabinieri an und verletzten ihrer vier durch Steinwürfe und einen durch einen Messerstich. Die Carabinieri waren genötigt, von ihren Schußwaffen Gebrauch zu machen, drei Frauen wurden getötet und mehrere Personen verletzt. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Städtische Nachrichten.

* **Bocholt**, 11. Nov.

Auszeichnung. Herrn Dr. med. Eckervogt ist der Titel Sanitätsrat verliehen worden.

*** **Der Windthorstbund** hält heute abend wieder eine Beratungssitzung ab. Es trifft auf heute: Unterrichtskursus. Daran anschließend finden noch einige wichtige Besprechungen statt. Die Bundesmitglieder werden gebeten, vollzählig zu erscheinen.

Neueste Nachrichten.

* **Aachen**, 20. Nov. Der Kündigung eines Arbeiters wegen, traten heute morgen die Arbeiter der Firma J. G. Vonderhecken, Eisen und Tempergießerei in den Ausstand. Der Arbeitgeberverband der linksrheinischen Metallindustrie Aachen erklärte sich mit der Firma solidarisch, sodaß eine allgemeine Aussperrung zu erwarten ist.

h **Berlin**, 10. Nov. (Telegr.) Aus Anlaß des 150. Geburtstages des Dichters Schiller wurden heute vor seiner Statue eine große Zahl Kränze niedergelegt, u. a. auch ein Kranz des Kaisers.

* **Heidelberg**, 10. Nov. Der Seismograph der hiesigen Sternwarte registrierte 7.26 Uhr beginnend, ein einstündiges starkes Erdbeben.

* **Posen**, 10. Nov. Das Armenhaus in Znin in der Provinz Posen brannte nieder, dabei kamen ein 60jähriger Mann und eine 25jährige Frau in den Flammen um.

Handelsnachrichten.

* **Bocholt**, 10 Nov. Dem heutigen Viehmarkte waren zugetrieben: 6 Kühe, 13 Rinder, 1 Ochs, 10 tragende Schweine, 67 vierteljährige Schweine, 380 Ferkel (4—6 Wochen alt). Ferkel kosteten 3,00 bis 3,50 M die Alterswoche Antrieb schwach, Handel flott, Markt fast geräumt Nächster Vieh- und Krammarkt am Dienstag, 7. Dezember.

Standesamts-Nachrichten der Stadt Bocholt

für die Zeit vom 16. bis 31. Oktober 1909.

Geburten.

16. Maria Henriette, T. v. Schneidergeselle Johannes Otterbeck und Franziska Giessing — Johann Heinrich, S. v. Rauher Wilhelm Berndes und Elisabeth Christina Naderloh. — Kurt Franz Heinrich, S. v. Kommis Friedrich Stolpe und Emma Hasenbring. — 17. Alois, S. v Weber Joseph Nehling und Augusta Worms. — Maria Johanna Josepha, T. v Schuhmachermeister Franz Spliethoff und Angela Elisabeth Ebbing — 18. Wilhelm Matthias, S. v Hilfsheizer Johann Bones und Anna Lütkenhorst. — Franz Johann Heinrich, S v Weber Heinrich Lewe und Josephine Heckers. — Albert Bernhard, S. v. d. verstorb. Weber Johann Bernhard van Drünen und Alberta Nymen. — Gretchen Gerdes, T. v. Bahnportier Gerd Immen und Luise Wiltmann. — 19. Paul Wilhelm, S. v. Fabtr. Heinrich Vitz und Helene Drechsler — 20. Katharina Anna Josephina, T. v Weber Wilhelm Tünte und Maria Eilhardt. — Wilhelm Friedrich, S. v. Verputzer Johann Radstaak und Bernhardina Kraan. — Wilhelmina Augusta, T. v Fabrikb te Matthias Korf und Christina Grintz — Anna Wilhelmina, T. v Untermeister Heinrich Lehmkuhl und Maria Nienhaus. — Rosa Sophie, T. v N. N. — Josephine Gertrud, T. v. Schreinergeselle Bernhard Thebingsbuß und Sophia Christina Gessing. — 2[illegible] Johann Anton, S v. Weber Anton te Uhle und Anna Maria Bußkamp. — Gottfried Bernhard Emil, S. v. Beigeordneten Gottfried Disse und Julia Schlichter. — Alfred Joseph, S. v. Geschäftsgehilfe Johannes Schneider und Elisabeth Dickmann. — Karl Alfred Salomon, S. v Anstreicher Abraham ten Bosch und Fanny Katz. — 22. Wilhelmina Friederika, T. v. Fabtr Gerhard Weikamp und Maria Kortenhorn. — 24. August Heinrich, S. v. Maurer Robert Bertram und Elisabeth Heitkamp. — Elfriede Johanna Maria, T. v Schuhmacher Hermann van Zütphen und Berta Thomas. — 25 Bernhardina Josephine, T. v Rauhmeister Max Korioth und Josepha Hake. — Augusta Anna Antonia, T. v Weber Johann Lensing und Johanna Antonia Jansen. — Regina, T. v. Bauhilfsarbeiter Heinrich Bockstiegel und Hermine Maria van der Walle. — Aloisia Wilhelmina Maria Josepha, T. v. Kaufmann Walter Bunse und Karolina Pottmeyer. — 26. Emma, T. v. Bahnarbeiter Karl Hogenkamp und Emma Karolina Heiß — Johanna Bernhardina Adelheid, T. v Weber Joseph Hüls und Johanna Josephine Koehman. — Heinrich Joseph, S. v Heizer Konrad Schwung und Maria Katharina Toppmöller. — 27. Maria Franziska, T. v. Hilfsarbeiter Franz Schmeinck und Johanna Theodora Heckers. — 28. Maria Wilhelmina, T. v. Schlichtmeister Johann Bollrath und Helene Gerharda Hölscher. — Liddy Theresia Josepha, T. v. Geschäftsgehilfe Peter Schneider und Hedwig Dickmann. — 29 Joseph Johann Heinrich, S. v. Bündler Heinrich Formann und Katharina Lehmhorst — Agnes Gertrud Theodora, T v. Kettenscherer Heinrich Füttermann und Gertrud Johanna Büssing. — Wilhelm Edmund, S. v. Anstreicher Joseph Welters und Maria Puhl — 30. Hildegard Katharina Johanna, T. v Schlossergeselle Karl Querbach und Josephine Gertrud Herbit. — Johanna Hermine, T. v. Fabtr. Johann Pascher und Grada Krabben. — 31. Friederika Anna und Maria Theodora, Zwillinge v. Weber Johannes Welkamp und Elisabeth Ueberhorst — Franz, S. v Nachtwächter Peter Dücking und Johanna Christina Kleinkes. — Johann Hermann, S. v. Weber Karl Hüls und Ade beid Bauhaus. — Josephine Henriette, T. v. Weber Joseph Mersch und Alwine Elisabeth Bucks. — Maria Klara Josephine, T. v. Kupferschmiedemeister Karl Schwung und Josephine Sommers — Beatrice Albertine, T. v. Lagerarbeiter Wilhelm Scholten und Theodora Elisen.

Eheschließungen.

26. Anstreichergeselle Gerhard Berndsen und Anna Tenbosch. — 29. Hilfsweichensteller Wilhelm Mumbeck und Maria Maas.

Sterbefälle.

15 Konrad Thies, 5¼ J. — Königl. Lotterie-Einnehmer Max Diepenbrock, 55¾ J. — Gewerbslose Maria Hölscher, 64 J. — Hermann Wilhelm Möllenbeck, 9 Mon. — Ehefrau Maria Gertrud Halbur geb. Terhart, 48⅔ J. — 18. Arbeiter-Invalide Bernhard Tielkes, 63 J. — 20. Wilhelmina Henriette Engemann, 6¾ Mon. — 21. Witwe Therese Schapfeld geb. Buchmann, 76 J. — Weber Karl August Riem, 35 J. — 22. Gewerbslose Johanna Schmeink, 18 J. 24. Christina Bernhardina Hogenkamp, 7 W. — 25. Anton Johann Lohberg, 9⅛ Mon. — Heinrich Joseph Weikamp, 7 W. — Augusta Anna Antonia Lensing, 3 Stunden. — 26. August Heinrich Bertzgem, 2 T. — 27. Hermann Joseph Leushuis, 3½ Mon. — 28. Witwe Josephine Busch geb. Nienhaus, 72¾ J. — Maurergeselle Hermann Bruns, 60 J. — 29. Wilhelm Jansen, 13⅗ Mon. — Gewerbslose Helene Zeitpert, 16 J. — Witwe Derkje Horris geb. Besseling, 36 J — 31. Johanna Valentine Bohrmann, 11½ Mon. — Gertrud Josephine Lankamp, 10⅓ Mon. — Gewerbslose Johann Barendonk, 75 J.

Literarisches.

„Das Liebesmahl des Herrn." Unterweisungen und Gebete für den Empfang des Buß- und Altarssakramentes nebst 35 ausführlichen Kommunionandachten für Welt- und Ordensleute. Mit Genehmigung der geistlichen Obrigkeit herausgegeben von P. D. Soengen, S. J., 2. Auflage, 640 Seiten. Format 8,2 : 121,7 cm. Kevelaer, Verlag von Butzon & Bercker. Preis elegant gebunden Mk. 1,65, 2,25, 3,00 und teurer.

Von den Kommunionbüchern, die bestimmt sind, die Ausführung des päpstlichen Dekrets über den öfteren Empfang des allerheiligsten Altarssakramentes zu unterstützen, ist dieses hübsche Werk schnell eins der beliebtesten geworden. Die erste Auflage war überaus rasch vergriffen, und soeben ist die zweite Auflage erschienen. Diese Beliebtheit verdankt das Werk in erster Linie der Reichhaltigkeit und Gediegenheit seines Inhalts. Es will den zahlreichen Gläubigen, die infolge der päpstlichen Anregung öfters zum Tisch des Herrn gehen, in den Vorbereitungs- und Danksagungsgebeten eine größere Auswahl bieten, als sie in gewöhnlichen Gebetbüchern zu finden ist. Die Zahl der ausführlichen Kommunionandachten ist in dieser neuen Auflage auf 35 vermehrt. Zweckmäßig sind diese so eingerichtet und angeordnet, daß dadurch die hl. Kommunion in enge Beziehung zu den einzelnen Festen und kirchlichen Zeiten des Jahres gebracht wird. Durch Beifügung der täglichen Gebete des Christen, zweier Meßandachten, einer besonders praktischen Belehrung über die Buße nebst Beichtandacht und einer eingehenden Anleitung zum würdigen Empfang der hl. Kommunion ist das Buch gleichzeitig zu einem vollständigen Gebetbuch für katholische Christen ergänzt. Außerdem enthält es eine reichhaltige Auswahl von Ablaßgebeten, Litaneien und Andachten zur Verehrung des allerheiligsten Sakramentes.

Besonders ist hervorzuheben, daß sich die Gebete, Andachten und Betrachtungen dieses Kommunionbuches sämtlich durch eine schöne, klare und ungekünstelte Sprache auszeichnen. Sie sind von einer innigen Frömmigkeit durchweht, die niemals in süßliche „Frömmelei" ausartet. Auch das Aeußere des Buches empfiehlt sich durch schönen, klaren Druck auf dünnem Papier, handliches Format und soliden, geschmackvollen Einband. Der Preis von Mk. 1,65 ist bei dem Umfange von 640 Seiten und der hübschen Ausstattung ein überaus billiger.

So verdient das Buch in jeder Beziehung die warme Empfehlung, die ihm auf dem Eucharistischen Kongreß in Köln zu Teil wurde. Wir wünschen dem Werkchen die weiteste Verbreitung in allen Kreisen des katholischen Volkes.

Knorr's Suppenwürstchen
Fix und fertig — 3 Teller 10 Pfg.
Knorr-Sos
würzt famos
Suppen, Saucen, Gemüse, Fleischspeisen etc.
Jeder Umschlag gilt als Gutschein.
Jede Standflasche enthält 1 Gutschein.

Feine Lederwaren,
empfehlen
J. & A. Temming, Bocholt.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die für das 3 Vierteljahr des Rechnungsjahres 1909 fälligen Steuern in der 2. Hälfte des Monats November, also spätestens am 15. November, bei der Gemeindekasse zu entrichten sind.

Rückständige Steuerbeträge werden im Wege des Verwaltungszwangsverfahrens unnachsichtlich beigetrieben werden.

Rhede, den 4. November 1909.

Die Gemeindekasse:
Kammann.

St. Joseph.

Es wird an die fällige
Kirchensteuer
pro II. Halbjahr 1909 erinnert.
Demming, Rendant.

Junger Mann,
mehrere Jahre in einem Fabrikgeschäfte in Stellung, für Kontor und Lager, tüchtiger Versand- und Lohnbuchhalter, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, ähnlichen Posten bei bescheidenen Ansprüchen.
Offerten unter **J. K. 300** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein an der **Schwartzstraße** gelegenes
Wohnhaus,
enthaltend 14 Räume, ist zu vermieten event. zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine schöne
Wohnung
an ruhige Leute **zu vermieten.**
Näheres in der Exped. d. Bl.

Wohnung
von 4—5 Räumen pr. April
zu mieten gesucht.
Offerten unter **„Nr. 13"** an die Expedition d. Bl.

Winter-
Loden-Joppen
sowie sämtliche Konfektion
wegen Umbau des Ladens zu bedeutend ermäßigten Preisen empfiehlt
Joh. B Fisser,
Nordstr. 43.

Bleibe treu
ein jeder Käufer der allein echten **Steckenpferd-Lerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul,** Schutzmarke „Steckenpferd", denn es ist die beste Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Röte des Gesichts 2c.
à Stück 50 Pf. bei
Geschw. Höpfner, Drog.

Vaseline-Cold-Cream-Seife:
v. **Bergmann & Co., Berlin v. Frkft. a. M.,** mildeste aller Seifen, besonders gegen **rauhe** und **spröde Haut,** sowie zum **Waschen** und **Baden kleiner Kinder.**
— Vorr. à Paket 3 Stück 50 Pf.
St. Georgius-, Marien- und Löwen-Apotheke.

Bekanntmachung.

Der katholische Kirchenvorstand von St. Georg in Bocholt hat beantragt, den von der Chaussee Rhede-Bocholt über das Gut Harberding in Altrhede nach Rhede führenden Fußweg Flur 21 Nr. 309/102 von der Chaussee bis zum Gehöfte Harberding einzuziehen und etwa 125 m weiter östlich über den zum Hofe über die Parzellen Flur 21 Nr. 184/118 und 217/117 führenden Fahrweg zu verlegen.

Dieses Vorhaben wird gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1887 mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, Einsprüche binnen 4 Wochen zur Vermeidung des Ausschlusses bei der unterzeichneten Wegepolizeibehörde geltend zu machen.

Rhede, den 3. November 1909.

Die Wegepolizeibehörde:
Vrede, Amtmann.

Großer Ausverkauf
wegen Umzug.
Sämtliche Herren- und Knaben-Anzüge sowie -Paletots und Lodenjoppen
zu staunend billigen Preisen.
B. Kemming,
Nordstraße 16. Nordstraße 16.



Ein freundliches Gesicht
macht jede Hausfrau beim Gebrauch der Margarine-Spezialmarken
Rheinperle und Solo.
Man erzielt nämlich mit diesen Marken dieselben guten Resultate, wie mit feinster **Butter,** sowohl beim Kochen, Braten, Backen, als auch beim Rohessen auf Brot. Im Gebrauch von Rheinperle und Solo anstelle von Butter liegt eine grosse Ersparnis. — Ueberall erhältlich!
All. Fabrikanten: Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., Goch (Rhld).

Ziegenzucht-Verein, Dingden.
Sonntag, den 14. November, nachmittags von ½4 bis 7 Uhr,
im Lokale des Herrn **Hengstermann:**
Ziegen-Ausstellung,
verbunden mit **Prämiierung.**
Entree für Nichtmitglieder 20 Pf.
Zu regem Besuch ladet freundlichst ein
der Vorstand.

M. G. V. Sängerbund Bocholt
(Leitung: Th. Lötz.)
Sonntag, 14. November 1909, abends ½8 Uhr,
im Saale des Restaurants **Bürgerkrug** (Inh. P. Frese):
Großes Herbstfest,
bestehend in Vokal- und Instrumental-Konzert.
Mitwirkende: Herr Musikdirektor **Karl Ashauer** und ein Teil der Militär-Kapelle des 56. Infanterie-Regts., Wesel.
Unsere passiven Mitglieder haben nebst einem Angehörigen freien Zutritt, doch ist die Mitgliedskarte an der Kasse vorzuzeigen.
Für Nichtmitglieder sind Eintrittskarten zu **50 Pf.** im Vorverkauf zu haben in der Restauration Bürgerkrug, in den Buchhandl. von Valk u. Neyenhaus u. in den Zigarrenhlg. von Wwe. Wieschhölter u. Lennartz, sowie bei den Mitgl.
An der Kasse 75 Pf. **Der Vorstand.**

Auf der Rückseite
der Tüten von
Dr. Oetker's
Vanillin-Zucker
finden Sie ein vorzügliches Rezept für
Vanille-Creme.
Zum Backen nur das echte **Dr. Oetker's Backpulver.**



Frdl. Oberwohnung
zu vermieten.
Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.



Gelbe Steckrüben,
Runkelrüben,
Kartoffeln,
Stroh
sowie eine Partie junge
Schweine
(6 bis 12 Wochen alt)
hat abzugeben
F. Leppelmann,
Haus Kortenhorn
in Stenern bei Barlo.



Heute (Donnerstag) nachmittag von 2 Uhr ab wird von einer fetten Kuh
Fleisch
per Pfund zu 55 Pf. verkauft.
Wwe. Jakob Janssen,
Geflügel-Handlung,
Holtwick, Dingperloer Chaussee.

Achtung!



Prima Rindfleisch
per Pfd. 65 Pf.
H. Philipps,
Dingperloer Chaussee 731 I.



Freitag nachm. von 2 Uhr an ist prima
Rindfleisch
pr. Pfd. zu 60 Pf. zu haben bei
Joh. Büsing gen. **Volmering,**
Feldmark, Stiftstr. 502.

Ein gebrauchter amerikanischer
Füllofen
wird zu kaufen gesucht. Von wem, zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Sämtliche Artikel zur Krankenpflege
empfiehlt
Friseur **Rolf, Nordstr. 4** (Viehstr.(

Windthorstbund.
Donnerstag, den 11. November, pünktlich 8¼ Uhr:
Vereinssitzung.
1. Unterrichtskursus.
2. Besprechungen.
Der Vorstand.

Gesangverein Liedertafel.
Morgen (Donnerstag) abend punkt 8½ Uhr:
Probe.
Der prov. Vorstand.

Zahn-Arzt Brünemann,
Fernruf Nr. 314.
Sprechstunden:
Vormittags von 9 bis 1 Uhr, nachmittags von 3 bis 6 Uhr,
für länger dauernde Behandlung nach vorheriger Anmeldung.

Haarausfall!
Schuppen beseitigt **unfehlbar** das **Arnika-Blütenöl „Bodin!** Es macht **jedes Haar sammetweich,** gibt ihm ein **herrl., üppiges Aussehen.**
a Fl. 50 Pf. **Gebr. Steiner,** Drog.

Ein Garten (Bauplatz)
im Ostwall zu verkaufen.
Auskunft in der Geschäftsstelle.



Heute eintreffend:
Prima lebf. Nieuwend. Bratschellfische Pfd. 18 Pf, große 25 Pf. Ferner große und mittel Schellfische, Kabeljau, Schollen, Rotzungen, Kieler Bückinge 3 Stück 20 Pf., geräucherte Schellfische Pfd. 30 Pf., Heringe Dtzd. 50 Pf., dicke Eier Dutzend 85 Pf.
frische Tomor כשר **Pfd. 85 Pf.**
Julius Metzger,
Osterstraße 47. Telephon 367.

Tannen-Balkenschleten, Frechtschleten und Drahtpfosten
hat billig abzugeben
Johann Bosman,
Spork Nr 80.



8 Schöttlinge
im Alter von 12 Wochen zu verkaufen.
Heinr. Möllenbeck,
Büngern bei Rhede.

Ein rotbuntes
Mutterkalb
zu verkaufen.
Heinr Palte,
Lowick 72.

2 Ziegen
zu verkaufen.
Wo, zu erfr. in der Exped. d. Bl.

St. Antonius-Männerverein.

✝

Unser Mitglied

Hermann te Früchte

ist, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, gestorben.

Die hl. Seelenmesse ist am Freitag morgen 7,20 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung.

Die Mitglieder versammeln sich um 7 Uhr beim Vereinslokale (Viktor Wienen).

Der Vorstand.

✝

Das Jahres-Seelenamt

für die verstorbenen

Eheleute Jos. Piekenbrock

findet statt am Freitag, dem 12. ds. Mts., morgens 1/2 9 Uhr, in der St. Georgiuskirche

Verwandte u. Bekannte werden dazu eingeladen.

Der Elisabethverein sucht für ein 13jähr., kräftiges Mädchen

Unterkunft

bei ordentlichen, kath. Leuten auf dem Lande.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Tüchtige

WEBER

gesucht.

Wo, sagt die Exped. d. Bl

Ein Arbeiter u. eine Arbeiterin gesucht.

Johann Borgers,

Wattefabrik.

Ein tüchtiger, solider, verh., kath.

Untermeister

für eine auswärtige mech. Buntweberei gesucht Stellung dauernd.

Fr.-Off. mit Zeugnis-Abschriften und Gehaltsansprüchen unter **K. S. 305** an die Exped. d Bl. erbeten.

Ein Junge

zum Fadenangeben gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Wer erteilt einem Untertertianer

Nachhülfe

im Latein und Griechischen?

Angebote an die Geschäftsstelle d. Bl. unter **F. 95.**

Tanzkursus

im „**Bürgerkrug**" (Langenbergstraße).

Zur ersten Tanzstunde am Montag, dem 15. Nov., abends 8 Uhr, nehme ich noch Anmeldungen entgegen.

Liste zum Einzeichnen liegt im „Bürgerkrug" auf.

W. Rossmeyer.

NB. Einzelne Personen wird auf Wunsch Privat-Unterricht erteilt.

---

badenlokal

mit Wohnräumen

zu mieten gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Gebrauchtes Billard

in tadellosem Zustande mit sämtlichem Zubehör billig zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt die Exped. dieses Blattes.

Von Donnerstag morgen ab ist von einer Waggonladung

roter und weißer Kappus sowie Wirsing

zu haben. Abzuholen am Abladestrang Bahnhof-Bocholt und bei **Joh. Aholt,** Frankenstr

---

Leibbinden

und

Geradehalter

bei

Frau Gehnen,

Realschulstraße 6 (bei Doeinck).



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 8 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann te Früchte

nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 42 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Seele des lieben Verstorbenen wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

Bocholt, Beltrum (Holland), **Burlo, Oeding, Altenessen, Essen,** den 9. November 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Freitag morgen 7,20 Uhr in der Liebfrauenkirche, die Beerdigung um 1/2 9 Uhr vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Am Freitag, dem 12. November, vormittags 10 Uhr,

läßt Herr **Johann Krasenbrink** auf **Gut Stuwenborg** in Mussum

60 bis 70 Stück schwere Pappeln und 20 Parzellen Schlagholz

öffentlich meistbietend auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.

Theodor Hidding.

Holz-Verkauf.

10—12 Eichen, 1 Ulme und ca. 100 Pappeln

sind auf Reeserbruch zu verkaufen. Angebote sind baldigst dem Unterzeichneten einzureichen

Die Bäume können vom Wahrsmann Ruyter gezeigt werden.

Rees, den 31. Oktober 1909.

Der Bürgermeister: **Sahler.**

Westfälischer Bankverein Bocholt

Filiale der Essener Kredit-Anstalt, Aktien-Gesellschaft.

Aktien-Kapital und Reserven Mark 79 000 000.

An- u. Verkauf / Aufbewahrung | von Staatspapieren, Aktien, Obligationen, Losen etc.

zu coulanten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine. Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen, Conto-Corrent, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,

ferner:

Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten

sind stets vorrätig.

Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (sogen. Safes)

unter eigenem Verschluss der Mieter.

Wir sind offizielle Annahmestelle für Zahlungen für das K. K. Postsparkassen-Amt Wien.

Prima Doppel-Malzbier

aus der

Römer-Brauerei, Moers-Asberg,

alkoholarm, wohlschmeckend und bekömmlich.

Rekonvaleszenten, Wöchnerinnen und Blutarmen

sehr zu empfehlen.

Nicht berauschend, regt nur an, nicht auf.

In vielen Kolonialwaren-Geschäften erhältlich; auch Bestellungen per Postkarte finden schnellste Erledigung.

Preis 10 Pf. pro Flasche von heute ab.

Niederlage Wilhelmshöhe.

Vertreter: Joseph Janssen.

Journal-Lesezirkel.

Auf die **II. Klasse** unseres Lesezirkels werden noch Bestellungen entgegen genommen.

Man verlange die Abonnementsbedingungen.

J. & A. Temming,

Buchhandlung, Bocholt.

Ortskrankenkasse II

Die geheime Gesamtwahl aller Vertreter der Kassenmitglieder und Vertreter der Arbeitgeber findet unter Leitung von Mitgliedern des Vorstandes am **Freitag, 19. November cr., von mittags 12 Uhr bis abends 8 Uhr,** statt, und zwar für die **Arbeitgeber** und **die bei diesen beschäftigten Arbeitnehmer,** welche **großjährig** und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind. Zu wählen sind: 27 Arbeitgeber-Vertreter und 54 Arbeitnehmer-Vertreter.

a. Wahllokal 1, Nordstraße, Rotenburg,

(Wahlleiter: Herr Karl Hüls):

St. Agneshospital,
Aldenkortt & Cie.,
Balk Jakob,
Benning B. Wwe.,
Bruns J. & M.,
Borgers Johann,
Driessen & Becker,
Degener & Pottmeyer,
Delpenbrock Joseph,
Freiwillige Mitglieder,
ten Hompel Rudolf,
Janssen Hermann,
Grodde August,
Hülskamp Joseph,
Hülskamp Theodor,
Knufmann Joseph,
Kölle B. Th.,
Küppers Theodor,
Loewenstein A.,
Mayland Wilh.,
Ebbert & Mayland,
Nienhaus Joseph,
Probst Klemens,
Rappers Laurenz,
Tangerding Joseph,
Temming J. & A.,
Westerhoff Gebrüder,
Weissing Anton.

b. Wahllokal 2, Westend, Th. Miethold (jetzt Lehnemann),

(Wahlleiter: Herr Jos. Hülskamp):

Ahlers Gebrüder,
Boytink R. W.,
Danner & Dorweiler,
Geisel & Elsberg,
Giesler Anton,
Grote Gustav,
Hoff & Cie.,
Hendricks Fritz,
Hulvershorn Ernst,
Keller Anton,
Klaas Wilh. & Gustav,
B. Messing Wwe.,
Molkerei, G. m. b. H.,
E. Pieron & Sohn,
Rütten B.,
J. Ruenhorst & Cie.,
Rote Erde,
Blaudruckerei und Färberei, G. m. b. H.,
Schlachthaus,
Dieckmann & Tangerding,
Tebroke Johann,
Vagedes Gebrüder,
Wiethold Gebrüder,
Wolterink & Cie.

c. Wahllokal 3, Kaiserstraße, Heinrich Gödde,

(Wahlleiter: Herr Heinr. Beckers):

Beckmann Franz & Cie.,
Gebr. Driessen,
Fehlings Gebrüder,
Friede David,
Hesselbein & Reygers,
Ingenschay Jakob
Kaiser, Liebau & Lotze,
Koch & Sohn,
Lange & Cie.,
Mayland A.,
Mooren Gebrüder,
Paulerbeck Heinrich,
Robert Wilhelm,
Rademaker J. H. Söhne,
Rosenberg Hermann,
Schneider Johann,
Scholten Heinrich,
Schüring Ferdinand,
Stern & Löwenstein,
Sinnak Julius,
Schares Johann,
Städtische Gasanstalt,
Terstegge Georg,
de Vries Klaas,
Wiethold Joseph.

d. Wahllokal 4, Münsterstraße, Flora,

(Wahlleiter: Herr Herm. Schmitz):

Kemper Heinrich,
Königsmühle,
Lück Christian,
Lüeb Lambert,
Marlie Joseph,
Georg Meyer & Cie.,
Mosters, Stockmist & Cie.,
Nientimp Theodor,
M. Ostberg,
Rensing Gebrüder,
Reygers Gebrüder,
Spinnerei Hochfeld,
Schuster & Dübigk.

Die Herren Arbeitgeber werden gebeten, den Wählern auch während der Arbeitzeit behufs Ausübung der Wahl die erforderliche Zeit zu gewähren.

Nach getätigter Wahl wolle der Wähler, um Gedränge zu vermeiden, den Wahlraum verlassen.

Der Vorstand.

Paletots

hochelegant

sowie

sämtliche Konfektion

wegen Umbau des Ladens

zu

bedeutend ermäßigten Preisen.

Joh. B. Fisser,

Nordstr. 43.

Freitag morgen um 10 Uhr wird bei **Gerhard Tomberg** in Holtwick



Fleisch

von einer fetten Kuh per Pfund zu 55 Pf. verkauft

10

billige Ausnahme-Tage

bei

Gustav Gompertz

Neustraße 11 und 13.

Zu diesem Zweck werden herausgelegt:

Große Posten Herren- und Knaben-Mützen zu **28 Pf.**
Große Posten Herren-Normalhemde zu **98 Pf.**
Große Posten schwere Herren-Unterhosen zu **88 Pf.**
Große Posten schwarze Herren-Unterjacken zu **195 Pf.**
Große Posten reinwollene Damenstrümpfe zu **88 Pf.**
Große Posten reinwollene Mannssocken von schwerer Landwolle zu **58 Pf.**
Große Posten schwarze und braune Kinderstrümpfe, Preis je nach Größe.
Große Posten Korsetts mit Spiralfedern, enorm billig, in 4 Serien **1,10, 1,40, 1,75** und **2,20 Mk.**
Große Posten 6 Meter-Kupons reinwollene Kleiderstoffe, jeder Kupon **6,90 Mk.**
Posten 2 Meter-Kupons Kleiderstoff für Blusen, jeder Kupon **1,30 Mk.**
Mehrere Kupons 160 cm breiter, hochfeiner, weißer Damast zu eleganten Bezügen, per Meter **1,38 Mk.**
Mehrere Kupons schweres, feines Hembentuch, weit unter Preis, jetzt per Meter **48 Pf.**
Schwarze und farbige Seidenstoffe, solange der Vorrat reicht, per Meter **1,50 Mk.**
Große Posten Korsettschoner zu **19** bis **40 Pf.**
Große Posten leicht angestaubte weiße Damen- und Mädchenhemde zu überraschenden Preisen.
Großer Posten weiße Nachtjacken zu **98** bis **120 Pf.**
Großer Posten weiße Damen-Unterhosen zu **78** bis **168 Pf.**
Ein Posten Kinder-Sweaters (Trikots) zu **98 Pf.**
Ein Posten Wachstuch-Knabenschürzen zu **39 Pf.**
Ein Posten weißer, hochf., großer Taschentücher zu **15 Pf.**
Ein Posten bunter Herren-Taschentücher zu **10 Pf.**
Ein Posten Frottierhandtücher, 100 cm lang, zu **75 Pf.**
Ein Posten ca. 60 cm große halblein. Wischtücher zu **12 Pf.**
Ein Posten 160 cm große Kaffeedecken, hochelegant, mit kleinen, unscheinbaren Fleckchen zu **1,98 Mk.**
Ein Posten bordeaux Tischdecken mit Spachtelbesatz zu **1,68 Mk.**
Ein großer Posten Bürstenhalter mit guter Kleiderbürste zusammen **48 Pf.**
Ein Posten eleganter Bettvorlagen zu **105 Pf.**
Ein Posten Nähtischdeckchen mit elegantem Spachtelbesatz zu **39 Pf.**
Ein Posten Ueberhandtücher, fer ig gestickt, zu **68 Pf.**
Ein Posten weißer, eleganter Kopfschals **enorm** billig, zu **98** und **120** Pf.
Ein Posten weißer Kragenschoner, seltene Gelegenheit, zu **78** und **98 Pf.**
Ein Posten weiß gestrickter Damenhandschuhe zu **60 Pf.**
Viele Kupons Futterstoffe **weit unter Preis.**
Ein Posten hocheleg., etwas angestaubter Festons **riesig billig.**
Ein Posten Zierschürzen u. Kinderschürzen **weit unter Preis.**
Ein großer Posten Arbeiter-Mannshosen zu **1,20 Mk.**
Ein großer Posten schwere Zwirn-Mannshosen zu **1,98 Mk.**
Ein großer Posten Manchester-Mannshosen, schwere Ware, **weit unter Preis,** jetzt **4,50 Mk.**
Ein Posten Sonntags-Herrenhosen zu **1,98 Mk.**
Ein Posten schwarze Sonntags-Hosen, schwere Ware, zu **2,90 Mk.**
Ein Posten hochelegante Buckskinhosen, durcheinander zu **3,50 Mk.**

Man achte auf das Schaufenster gegenüber Restaurant Eising.

Nur gegen Barzahlung!

Gustav Gompertz,

Neustraße 11 und 13.